

hose. Heute Abend findet ein Bankett statt, bei welchem Gambetta reden wird.

\* Das französische Ministerium ist zum Theil neu gebildet worden. Es ist nun folgendermaßen zusammengesetzt: G. Perier Innenminister, Renusat Aussenminister, Dufaure Justizminister, L. Say Finanzminister, Fourtan Kultusminister, Waddington Unterrichtsminister, Berenger Arbeitenminister, Lasserenc de Bort Handelsminister, Cissay Kriegsminister, Polhuau Marineminister. — Coulard und Jules Simon sind entlassen.

\* Einem Telegramm der „Agence Havas“ zufolge hätte im Verlauf der Ministerkrisis auch der Kriegsminister General de Cissay seine Entlassung angeboten. Diers habe die Ansicht ausgesprochen, ihn durch Chanzy zu ersetzen, worauf Mac Mahon erklärte, daß er das Oberkommando niederlegen werde, wenn Chanzy Kriegsminister werden sollte.

Versailles den 19. Mai. Die Nationalversammlung hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. 160 Mitglieder der Rechten und des rechten Centrums brachten eine Interpellation über die Ministerveränderungen und über die Nothwendigkeit einer entschiedenen konservativen Politik ein. Die Versammlung beschloß auf Verlangen Dufaures, den Tag der Berathung hiesfür erst morgen festzusetzen. Dufaure legt Gesetze über die Organisation der Staatsgewalt und Errichtung einer zweiten Kammer vor. Präsid. der äußersten Linken, protestirt unter Berufung darauf, daß die Versammlung keine konstitutive Befugnis habe, gegen die Einbringung der konstitutionellen Gesegentwürfe und beantragt, in 14 Tagen den Termin für die Auflösung der Versammlung festzusetzen. Die Dringlichkeit hiesfür wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Morgen Wahl des Präsidiums.

Italien.

Rom den 14. Mai. Pius IX. trat gestern in keiner frohen Stimmung in das 82. Lebensjahr ein. Das römische Journal, das durch seine Landsleute im Vatikan gewöhnlich gut unterrichtet wird, meldet: „Der Gesundheitszustand des heiligen Vaters hat sich verschlechtert, er ist seit zwei Tagen zu Bett und empfangt nicht. Ein neu gerufener Arzt verordnete streng das Bett zu hüten und unbedingte Ruhe.“

Rom den 19. Mai. Der Papst hat gestern eine Deputation von 200 Personen empfangen, welcher er nach einer kurzen Ansprache den Segen erteilte.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Friese.

Neuntes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Bestürzt schaute die alte Frau in des Doctors Gesicht, als müsse sie sich überzeugen, daß er noch lebe. „Von wem sprichst Du, lieber Alter?“ fragte sie abermals. „Von dem, der geschossen hat und dann durch Unvorsichtigkeit von der Teufelskugel in die Kinne gestürzt ist.“

„Mann, lieber Mann, Du phantastirst wohl?“ unterbrach sie ihn kopfschüttelnd. „Ja, aber ohne Hize, Frauen. Alles Wahrheit! Hier ist der Beweis! Sieh diese Brieftasche, da steht Alwin Scharfenbel!“

„Du mein Heiland, Alwinchen, dieser unglückselige Scharfenbel macht Dich ganz verwirrt im Kopfe.“

„Dich auch, verlaß Dich darauf, lieb Frau-“

„hen,“ sagte der alte Herr hastig. „Meine Seelenruhe ist nicht leicht zu erschüttern.“

„Wird aber schwinden, wenn ich Dir eröffne, daß dieser Scharfenbel der Malesicant ist.“ Die alte Dame blickte mit einiger Verwunderung auf, ließ jedoch gleichgiltig ihr Auge wieder sinken. Es war augenscheinlich, daß sie einem unzeitigen Scherze ihres Mannes zu begegnen fürchtete.

„Ja, ja, ich spähe nicht, Scharfenbel hat auf Juliane geschossen; Scharfenbel hat Nero von seinen Fersen bringen, also tödten wollen; Scharfenbel ist nach Ausübung dieser letzten Heldenthat aller Wahrscheinlichkeit nach von der Teufelskugel hinab gerutscht hat es aber mit seltener Geistesgegenwart verstanden, die Gewalt seines Sturzes durch Schwenkungen und Turnkünste dergestalt zu vermindern, daß er zwar stark verstaucht und verlegt, aber doch lebendig unten angekommen ist. Da nun aber Scharfenbel nur gegen seine Braut ein Uebermaß von Muth empfinden kann, weil sie ihn nach erlangter Freisprechung verlassen hat, so muß unsere Juliane diese Braut sein, mithin Pauline Selbig heißen. Du wirst meinen Folgerungen die Logik nicht abspreden können.“

„Mir schwindelt mein Kopf, lieber Mann,“ unterbrach ihn die alte Dame alterirt. „Da haben wir's ja! Wo bleibt denn Deine gerühmte Seelenruhe? Ich sage Dir, Frauen, ich war aus Rand und Band, als ich die Brieftasche ausschlug und aus den Papieren erlah, wer verschmettert vor mir auf dem Bette lag. Es wurde Licht in mir und dieser Lichtschein erhellte alle Verhältnisse, wie mit einem Zauberstrahl.“

„Himmlicher Gott, Pauline Selbig an der Stelle meiner lieben Cousine Fedderhof?“ sprach die alte Dame entrückt. „Das geht nicht!“ — Ein Lächeln strich über des Doctors Gesicht.

„So dachte ich auch und lief deshalb mit rasender Eile hieher, um Deinen Rath zu hören.“

„Weiß Fedderhof um die Geschichte?“ „Wahre! Er hat keine Ahnung von der Brieftasche, die wir erst in der Noctasche aufgefunden haben, als der verunglückte Mann entleidet wurde. Ich vermied es, wieder im Rollamte vorzusprechen, bevor ich Deine Meinung gehört hatte.“ Wiederum slog ein kaum sichtliches Lächeln durch seine runzelvollen Gesichtszüge.

„Siehst Du, jetzt bestrafte sich endlich einmal Deine Uebereilung!“ schalt die Frau. „Ich duche mich auch schon zukünftig genug,“ erwiderte er scheinbar demüthig. „In meinem ganzen Leben besaße ich mich nicht wieder mit Heirathsvorlänen für Andere.“

„War es denn Dein Plan, für Fedderhof eine Gattin durch Deine Zeitungsannonce zu erwerben?“ forschte die Doctorin überauscht. „Versteht sich, Frauen. Es war ein verkapptes Heirathsgesuch, mit offenerziger Darlegung aller miltlichen Verhältnisse. Daß es auch als solches von den speculativen Weibern unseres Zeitalters erkannt worden ist, dafür spricht die Thatfache, daß sich Niemand zu der opfervollen Stellung weiter gemeldet hat, als diese arme Juliane Liebau, die ihren Verhältnissen entfliehen wollte, die sich zu verbergen trachtete, die keine Pflicht zu drückend fand, wenn sie nur ein Asyl dadurch erwarb. Aber sie muß fort, sie muß aus dem Hause, Du mußt ihr das begreiflich zu machen suchen, Du mußt Alles thun, um eine Uebereilung meinerseits wieder gut zu machen.“

„Als wenn das so leicht wäre,“ sagte die alte Dame klagend.

„Wo läge denn eine Schwierigkeit, lieb Frauen?“ fragte der alte Herr mit verstellter Sorglosigkeit. „Ich lege diese Angelegenheit getrost in Deine Hände und will mich jedes Widerpruches enthalten. Sag' dem jungen Mädchen, daß es Dir von Anfang an sehr gewagt erschienen sei, eine wildfremde Person, die uns nicht einmal volles Vertrauen geschenkt hätte, in unsern Familienkreis aufzunehmen und daß jetzt Dein Mißtrauen gerechtfertigt dastünde.“

„Aber, lieber Alter, wozu solche Beleidigung auf ihr krankes Herz häufen?“ rief die alte Dame in der vollen Empörung ihres guten Gemüthes. „Wodurch wäre denn mein Mißtrauen gerechtfertigt? Hat sich Julianens Charakter nicht glänzend bewährt in der leidigen Schwurgerichtssache? Hat er sich nicht als vortrefflich erwiesen bei der Pflichttreue in ihrem neuen Wirkungskreise? Warst Du nicht selber ihres Lobes voll?“

„Ja, ich! Lieb Frauen, mein Urtheil darf hier nicht maßgebend auftreten.“

„Warum nicht?“

„Weil ich des Mädchens Protector bin, folglich wohlwollend handeln müßte.“

„Und warum wolltest Du Deine Pflicht als Beschützer nicht üben?“

„Weil ich mir späterhin keine Vorwürfe machen und machen lassen wollte.“

„Was würdest Du zum Beispiel, abgesehen von allen Verhältnissen beschließen?“

„Ich würde gar nichts beschließen, würde mich passiv verhalten, würde schweigen und Gott walten lassen.“

„Was kann man besseres thun?“ fuhr die Doctorin freudig auf.

„Wenn Du meinst?“ fragte der kleine, alte Herr mit ausbrechender guter Laune.

„Wozu sollen wir alten Menschen mit unsern Ansichten dem Glück Anderer im Wege stehen? Ist es Gottes Wille, so mag die Mädchen Fedderhofs Gattin werden. Für jetzt bedrohet uns ein solches Verhältniß noch gar nicht und wenn auch, die Nachtheile, welche aus unserer Einmischung entstehen könnten, sind gar nicht zu berechnen.“

„Ich unterschreibe Alles, was Du an Weisheit zu Tage förderst!“

„Consin Fedderhof braucht nicht zu wissen, wer ihm sein Haus wieder angenehm macht,“ fuhr die Dame fort, „bis sie es für nöthig hält, selbst davon zu sprechen. Wir haben weder eine Veranlassung, noch ein Recht, Schleier zu lüften und es wäre nicht das erste Mal, daß man ein Unheil mit den Maßregeln heraufbeschwört, womit man einer Gefahr vorzubeugen gedachte.“

„Deine Philosophie entzückt mich, liebes Frauen!“ rief der Doctor mit lustiger Feterlichkeit.

„Was kann man diesem Mädchen nachreden? Nichts, was ihr nicht zur Ehre gereiche, selbst das Attentat auf sie ist ihr eine Ehrenerklärung.“

(Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Hall den 17. Mai. Kernen 8 fl. 6 kr. Roggen 5 fl. 24 kr. Gerste — fl. — kr. Haber — fl. — kr.

Ulm den 17. Mai. Kernen 8 fl. 15 kr. Weizen 8 fl. 6 kr. Roggen 6 fl. 12 kr. Gerste 6 fl. 12 kr. Haber 4 fl. 35 kr.

Gestorben.

den 19. d. M.: Ehefrau des Bernhardt Fichtner von hier, 70 Jahre alt, an Lungenentzündung. Beerdigung am 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 60.

Samstag den 24. Mai 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

An die Gemeinderäthe, betr. die Beseitigung von Mißbräuchen bei Guts-Verkäufen.

Da die früheren bei Liegenschafts-Veräußerungen, besonders bei der Zerstückung von Bauerngütern vorgekommenen Mißbräuche immer weiter um sich greifen zu wollen scheinen, so werden die Gemeinderäthe zur strengen Handhabung des Gesetzes vom 23. Juni 1853, Reg.-Bl. S. 243 ff. wiederholt aufgefordert.

Insbefondere wird in Erinnerung gebracht:

- 1) daß die Aufstreichs-Verhandlung nur im Rathshof, nur zur Tageszeit und nicht an Sonn- oder Festtagen stattfinden darf,
2) daß die Zustimmung von Geld- oder Geldeswerth an Diejenigen, welche sich am Aufstreich betheiligen, sowie die Verabreichung von Speisen und Getränken in dem Versteigerungslocale und den benachbarten Gelassen vor und während der Aufstreichs-Verhandlung unbedingt verboten und
3) die Dispensation zum stückweisen Wiederverkauf von Complexen von wenigstens 10 Morgen nur dann zu erlangen ist, wenn derselbe nach den persönlichen Verhältnissen des Eigenthümers, resp. Verkäufers nicht als eine Handels speculation zu betrachten ist, oder wenn der Wiederverkauf nach den besonderen Verhältnissen der Gemeinde als vortheilhaft erscheint.

Ueber diese beiden Voraussetzungen wird künftig bei derartigen Gesuchen die genaueste Prüfung ange stellt werden und wird von den Gemeinderäthen erwartet, daß künftig bei Abgabe der von ihnen über diese Fragen verlangten Gutachten mit strengster Gewissenhaftigkeit verfahren werden wird.

Schließlich wird auf die Bestimmungen der Art. 12—15 des erwähnten Gesetzes hingewiesen.

Art. 12. Verbotene Stückverkäufe sind ungiltig und dürfen in die öffentlichen Bücher nicht eingetragen werden. Diesem Verbot unterliegt auch, wenn Jemand ein solches Gut bloß als Scheinvollmächtigter des früheren Eigenthümers, in der Wirklichkeit aber für eigene Rechnung stückweise verkauft, oder wenn dasselbe, nachdem es von Einem oder von Mehreren nach Verabredung unter einander, durch abgeordnete Vertreter in Abschnitten von weniger als 10 Morgen verkauft worden ist, wieder stückweise verkauft wird.

§. 13. Im Falle der Nichtbeachtung der in Art. 4, 5, 7, 10 und 11 enthaltenen Bestimmungen tritt, neben den privatrechtlichen Folgen der Uebertretung, für die jenigen Betheiligten, welchen hierbei eine Verjährungsfrist zur Last fällt, Geldstrafe bis zu fünfzig Gulden und nach Umständen zugleich Gefängnißstrafe bis zu vierzehn Tagen ein.

Wer die verbotene stückweise Veräußerung von Guts-Complexen gewerbsmäßig betreibt, desgleichen wer solchen Unternehmungen als Zwischenhändler oder in irgend einer anderen Weise gewerbsmäßig Vorschub leistet, soll mit Gefängniß bis zu drei Monaten und mit Geldbuße bis zu 500 fl. bestraft werden. Zur Erkennung der vorstehenden Strafen sind die Polizeibehörden zuständig. Die Geldstrafen fallen in die Armentafel der Gemeinde der gegebenen Sache.

Art. 15. Die amtlichen Personen, welche in einer oder der anderen Richtung gegen die gegebenen Vorschriften sich verkehrt haben, trifft, wenn nicht die Uebertretung unter die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs fällt, Ordnungsstrafe bis zu fünfzig Gulden.

Vorstehender Erlaß ist in den Gemeinden in angemessener Weise zu verkündigen und werden die Orts-Vorsteher auf die ihnen erwachsende persönliche Verantwortlichkeit aufmerksam gemacht. Badnang den 21. Mai 1873.

K. Oberamt. Dreßcher.

Revier Gschwend und Kaisersbach. Fichtenrinde-Verkauf. Der dießjährige Anfall an Fichtenrinde aus den Distrikten Dommerwald, Heppichgehren, Dietenberg, Kirchberg und Hohenol, Reviers Gschwend, geschägt zu ca. 200 Ctr. und aus den Distrikten Spielwald, Ebersberg und Nothenbühl, Reviers Kaisersbach, geschägt zu 120 Ctr. wird Freitag den 30. Mai, Vormittags 10 Uhr, bei Wirth Sammet in Kirchfirnberg im Aufstreich verkauft.

Unterweiffach. Farren-Verkauf. Wegen Ablaufs des Vertrags über die Farrenhaltung verkauft einige Stück Farren, Original Simenthaler Race, voriges Spätjahr von dem Landwirthschaftl. Verein erworben, 2 Jahre alt. Hirschwirth Säuser.

Sulzbach. Geld-Antrag. 250 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen. Christian Wieland.

Kielingshausen, Gerichtsbezirk Marbach. Gläubiger-Aufruf. Auf das kürzlich erfolgte Ableben des alt Michael Schmüde, gew. Webers dahier, werden dessen sämtliche Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche längstens bis 28. d. Mis. der Theilungsbehörde anzuzeigen und zu erweisen, widrigenfalls bei der am 29. d. Mis. vorzunehmenden Verlassenschaftstheilung auf sie keine Rücksicht genommen werden könnte. Den 21. Mai 1873. Theilungsbehörde.

Bruch. Geld-Antrag. 100 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat die Gemeindepflege.

Badnang. Meine halbe abgetheilte Schener ist auf 1. Juni zu vermieten. Eisenbeiß.

Dypenweiler. Geld-Antrag. 600 fl. von der Kirchengemeinde sind zum Ausleihen parat. Rechner Kühner.

Badnang. 2 tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Jakob Sorg, Schreiner.

Badnang. Ein freundliches Logis für ein einzelnes Frauenzimmer ist auf Jakobi zu vermieten bei Johanne Müller.

Neuschöntal. Kommen den Montag den 26. dieß wird für Kunden Maqfamen geschlagen. J. Knapp.



# Für Rothgerber.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine Gerberei in Gingen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Vor 3 Jahren neu zur Oberlebergerberei mit 9 Farben, 3 Mäschern, 5 eingegrabenen Geschirren zum Abwässern oder Versenken eingerichtet, ist Platz genug vorhanden, daß das Geschäft zur Wohllebergerberei vergrößert werden könnte. Der Handwerkszeug nebst 2 Schiefertafeln kann mit erworben werden. Das Wohnhaus nebst besonders gebauter Scheuer ist im besten baulichen Zustand, von 2 Seiten mit sehr gutem Wasser umgeben; vor dem Haus befindet sich ein Gemüsegarten, hinter der Scheuer ein Baumgarten nebst 1/2 Mrg. Wiesen.

Durch den dortigen günstigen Einkauf von grünen Häuten und Fellen, sowie von guten Eichenrinde, könnte sich ein tüchtiger Gerber mit ungefähr 5000 fl. Vermögen eine gute Existenz gründen; seine Waare kann er insgesamt im Haus an Kundenschaft absetzen. An dem Kaufschilling ist 1/2 baar zu bezahlen. Lusttragende wollen sich an mich wenden.

**G. A. Rudi**

von Gingen a. d. Fils,  
wohnhaft bei Hrn. Schlosser Stierle  
in Wadnang.

Badnang.

## Einladung.

Zu unserer am nächsten Sonntag stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in das **Gasthaus zur Traube** hier freundlich ein.

Der Bräutigam:  
Johann Niethmaier.  
Die Braut:  
Dorothea Beerkircher.

Badnang.

## Champagner,

vorzüglicher Qualität, in 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt  
Conditor **G. Gebhardt.**

## Bei Keuchhusten sofortige Hilfe.

Herrn W. H. Zidenheimer in Mainz. Der von Ihnen erhaltene **Trauben-Brost-Honig** hat bei meinem Töchterchen, welches an einem höchst aufreibenden Keuchhusten längere Zeit gelitten, sofortige gute Dienste geleistet und das Kind von dem schlimmen Husten bald befreit.

Wittels-Gründa u. Kreis Büdingen  
(Oberhessen), 14. März 1873.  
**Wilhelm Pfinger.**

\*) Verkaufsstelle in Wadnang bei  
**Julius Schmückle.**

Badnang.

## Gutes Lagerbier

im Sirtsch.



Badnang.

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu Anfertigung von **Grabsteinen aller Art, sowie zu jeder anderen Steinhauer-Arbeit;**



insbesondere werden auch Schleifsteine, Ofensteine, Wassersteine, Staffeltritte etc. stets nach Wunsch gefertigt.

**A. Schubiger, Steinhauer.**

Badnang.

## Herrenkleider-Empfehlung.

Mein reichhaltiges Lager  
in **Tuch- und Buxskin,**  
wie auch  
**fertiger Herrenkleider**  
in großer Auswahl bringe ich empfehlend in Erinnerung.

Kleider werden nach Maß unter Garantie schön und billig gefertigt.

**H. Dautel, Kleiderhandlung.**

**Reine wollene Jacken für Frauenzimmer**  
sind von 3 fl. 30 kr. an zu haben bei

**H. Dautel.**

Auch werden daselbst Kleider, ratenweise zu bezahlen, gegen Sicherheit abgegeben.

**Große Auswahl. Billige Preise.**

Badnang.

## Musverkauf.

Um mit einer großen Partie  
**Stoff-Güte**  
gänzlich aufzuräumen verkaufe ich dieselben zu äußerst herabgesetzten Preisen.  
Achtungsvollst

**C. Heinz,  
Seckler & Kürschner.**

## Feuerversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1872 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr

**70 Procent**

der eingezahlten Prämien.  
Jeder Bantheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Badnang den 20. Mai 1873.

**Julius Schmückle,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Badnang.

## Empfehlung.

Auf den hiesigen Markt empfehle ich mein schon längst bekanntes

## Waaren-Lager,

sowie eine Partie **Rappen,** welche ich zu 48 und 36 kr. abgebe.

Achtungsvollst

**C. Heinz,  
Seckler & Kürschner.**

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.**  
Luisenstraße 43. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, der die **Bäckerei** zu erlernen wünscht, kann mit oder ohne Lehrgeld eintreten bei

**F. Stügner, Bäcker  
in Hall.**

Kleinaspach.  
Oberamt Marbach.



Ein schönes hochträchtiges  
**Mutterschwein**  
hat zu verkaufen  
Bäcker **Fischer.**

## Ämliche Nachrichten.

\* Unter den bei der neulichen ersten Dienstprüfung aufgenommenen 93 evangelischen und israelitischen Schulanfängerinnen befindet sich **Ferdinand Bely** von Wadnang, Sohn des Meggers **Friedrich Bely** von da.

## Tagesereignisse.

Deutschland.

\* Nach der im neuesten Regierungsblatt veröffentlichten K. Verordnung, betreffend den Titel der zweiten Beamten der Oberämter, erhalten die bisherigen, und späteren Subditen, Oberamts-Aktuare den Titel „Amtmann“. Es ist dies eine Folge des Gesetzes vom 16. März d. J., betreffend die dienstliche Stellung der den Amtsvorständen beigegebenen Beamten der Oberämter, welches Gesetz in §. 1 denjenigen Oberamts-Aktuaren, welche die höhere Dienstprüfung im Departement des Innern erstanden haben (also den bisherigen und späteren Subditen) die Dienstrechte der Staatsdiener verleiht, und der Regierung überläßt, den Titel dieser Oberamtsaktuare im Wege der Verordnung zu ändern, während es in §. 2. auspricht, daß da, wo es die Geschäfts- und Personalverhältnisse eines Oberamts gestatten, die Stellen der Oberamtsaktuare auch an Beamten, die die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern und der Justiz erstanden haben, d. h. an Verwaltungs- und Notariats-Candidaten übertragen werden können.

\* Bei der Veraccoridung der Eisenbahn-Probegruben auf den Markungen **Winnenden, Leutenbach, Wellmersbach** und **Stiftsgrundhof**, welche am letzten Dienstag den 20. d. M. bei dem K. Eisenbahnbaumeister **Winnenden** erfolgte, stellten sich so viele Accordslustige ein, daß die Herstellung derselben weit unter dem Anschlagpreis übernommen wurde.

\* Am letzten Mittwoch Nachts wurde in der Nähe von **Mönchhof**, Gemeinde **Kailersbach** D. A. **Wetzheim**, der von Auswärts mit Geld heimkehrende **Knecht** des dortigen **Böwenwirts** **anaefallen**, lebensgefährlich verletzt und seiner Baarschaft von 44 fl.

und seiner Cylinderuhr beraubt. Die Verletzung war so stark, daß er in völliger Bewußtlosigkeit aufgefunden und deshalb Anfangs für todt gehalten wurde. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.

\* In Uebereinstimmung mit der kürzlich auch von uns erwähnten Erfahrung eines Schweizer, wonach an Stelle der abgeschrittenen erfrorenen Augen der Neben alsbald wieder neue hervortreiben, und zur Verhütung der Weingärtner heißt **Deconom Thorn** mit, was der frühere Direktor zu **Hohenheim**, v. **Schweyz**, in seiner Beschreibung der Landwirtschaft in Westphalen und Rheinpreußen in einem Anhang über den Weinbau in dieser Beziehung sagt. Es heißt da: „Wichtig nachtheilig, ist der Frühlingstrost, wenn er so frühe eintritt, daß der Weinstock kaum zu treiben angefangen hat, und die Augen noch in der Wolle stecken; diese fallen zwar ab, es treiben aber wieder andere an der Stelle, und man hat oft mehr Trauben davon, als man von den ersten Augen erhalten haben würde.“

\* Der Verein der Buchdruckereien in Stuttgart bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Buchdruck-Arbeiten gegen die Anfang dieses Jahres gültigen (schon damals. ertöbhten) Preise seit Ende März je nach der Art der Arbeit um 20-40, ja in einzelnen Fällen noch mehr Prozent von ihnen im Preis erhöht worden seien.

Tübingen den 20. Mai. Begreifliches Aufsehen erregt hier das räthselhafte Verschwinden eines Studirenden. Der **Subidiosus K. Lercher** aus **Neubrandenburg**, der am 4. d. M. hier angekommen war, entfernte sich am 5. spät Abends noch aus seiner Wohnung, ohne wieder zurückzukehren. Ein Schawl derselben wurde vor einigen Tagen bei **Mittelstadt** am **Neckar** gefunden. Man ist sehr gespannt, wann und wie das Räthsel, dem ohne Zweifel ein Unglücksfall zu Grunde liegt, sich lösen wird.

Biberaach den 18. Mai. Gestern Nachmittag sammelte sich über hiesiger Stadt ein schweres Gewitter, welches in südlicher Richtung hinzog und in mehreren benachbarten Gemeinden, **Winterreute, Bronnen, Ringschnait, Mittelbuch** etc. durch Hagel sehr oder weniger

Badnang.

## 10 Zimmerleute

sucht gegen einen täglichen Lohn von 1 fl. 45 kr. (nebst Besper) und dauernde Beschäftigung zum sofortigen Eintritt

Zimmermeister **Wilhelm.**

Badnang.

## Prinzessen-Bwieback-Mehl,

bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt in stets frischer Waare  
Conditor **G. Gebhardt.**

Badnang.

## Einen großen Kastenofen

mit eisernem Helm hat zu verkaufen  
**Karl Weidener's Wittve.**

Badnang.

Unterzeichneter hat eine halbe Scheuer zu verpachten.

**Wahle, Tuchmacher.**

Badnang.

Nächsten Sonntag gibts

## Langen-Brecheln

bei **Bäcker Jakob Groß.**



Schaden anrichtete. Besonders hart beschädigt wurden die Roggenfelder, von welchen mehrere geradezu abgemäht werden müssen. Wie man hört, soll dieses Gewitter noch weiterhin, dem Merthale zu, Schaden angerichtet haben.

München den 20. Mai. Dem Vernehmen nach hat das Appellationsgericht von Oberbayern die Verweisung der **Adels Epigeder** und **Complicen** in die nächste ordentliche Sitzung des oberbayerischen Schwurgericht's wegen betrügerischen Bankrotts, beziehungsweise Theilnahme hiezu beschlossen, und sollen jüngst noch neuerliche Verhaftungen Epigeder'scher Spießgesellen vorgenommen worden sein. Auch die frühere Dachauerbank-Inhaberin **Uttlie Mayer** wurde jüngst sammt ihrem Gemahl **Thaddäus Mayer** inhaftirt.

Landshut den 19. Mai. Am 18. d. wurde ein auf der Burggrüne **Wolfsstein** bei Landshut, zum Gedächtniß an die Geburtsstätte **Konradins** des letzten **Hohenstaufen**, vom historischen Verein für Niederbayern errichtete Gedenktafel enthüllt, welche die Inschrift trägt: „Hier stand die Burg **Wolfsstein**, Geburtsstätte **Konradins** des letzten **Hohenstaufen**, geb. den 25. März 1252, gest. zu **Neapel** am 29. Oktober 1268. Errichtet vom historisch. Verein für Niederbayern.“

\* Ende dieses Monats werden es 25 Jahre, seitdem der **Reichstagspräsident Dr. Simson** als Schriftführer in den Vorstand der **Frankfurter Nationalversammlung** eintrat; am 3. Oktober wurde er zum **Vizepräsidenten**, am 18. Dezember 1848 an **Heinrich v. Gagern's** Stelle zum **Präsidenten** der **Nationalversammlung** gewählt. 1850 war **Simson** Präsident des **Volkshauses** in **Erfurt**, 1860 und 61 **Präsident** des **preussischen Abgeordnetenhauses** und seit 1867 **Präsident** des **konstituierenden**, des **ordentlichen Norddeutschen Reichstages**, sowie des **Reichsparlamentes** und des **Deutschen Reichstages** in allen ihren Sessionen.

Der **Lin** den 21. Mai. Ueber die Reisepläne des **Kaisers** erfährt die „**Provinzial-Correspondenz**“, daß derselbe am 15. Juni nach **Frankfurt** gehen wird, um mit dem **Kaiser** von **Rußland** zusammenzutreffen und gemeinsam mit diesem einen Besuch in **Jugenheim** und **Darmstadt** zu machen. Von dort dürfte in der



### Freigesprochen.

Eriminal-Novelle von Ernst Frieß.  
Neuntes Kapitel.  
(Fortsetzung.)

Der Doctor schlug Schallend seine Hände zusammen. „Was erlebt der Mensch nicht Alles!“ rief er vergnügt. „Du übertriffst mich ja, liebe Alte. Ei, da wird unsere Juliane am Ende dem Scharfenbel noch eine Dankadresse schulden? Genug nun, wir sind einig, das heißt wir verhalten uns passiv, rüsten uns auf mögliche Vorfälle und stören den Hausfrieden Federhofs nicht durch weise Rathschläge. Das hätte ich also erreicht,“ er rief sich die Hände mit beifälliger Geschwindigkeit, „so muß man es machen, wenn man sich vor Lamentationen und Vorwürfen schützen will, man muß den Dachs aus dem Loch zu locken suchen um seines Felles sicher zu sein! Ja ja, es ist richtig, Widerspruch öffnet die Springquellen des Gemüths!“

„Ich glaube fast, Du hast mich genarrt mit Deinen schroffen Ansichten,“ sagte die alte Dame etwas empfindlich, „allein das thut nichts. Ich nehme nichts von dem zurück, was ich in Bezug auf Juliane geäußert habe. Mir erscheint das Mädchen als ein seltenes Wesen und wenn auch seltsame Verhältnisse ihre Vergangenheit unbequem für redliche Herzen machen, so darf uns das nicht abhalten, ihren ehrenwerthen Charakter anzuerkennen.“

Der Doctor nahm das Gesicht seiner Frau zwischen beide Hände und küßte sie herzlich auf Mund und Wangen. „Ich bitte Dir Alles ab, was ich gegen Dich gesündigt habe, aber beharre trotzdem auf der Ansicht, daß Du gegen das Mädchen geredet haben würdest, im Falle ich für ihren Werth plaidirte hätte. Das ist Frauennatur! meine List und Verstellung hat uns auf den geeigneten Standpunkt gebracht und ich kann nun im sichern Bewußtsein dem Mädchen sowohl, als Federhof entgegen treten, daß ich Dir nicht zuwider handele, wenn ich ihre Entfernung aus dem Hause zu verhindern suche.“

„Nach meiner Meinung wäre ihre Entfernung ein Unglück für Federhof und für die Kinder,“ meinte die Doctorin sehr sanftmüthig. „Du hast diesmal mit Ueberlegung gehandelt, mein lieber Alter und Deine Vorsicht soll Früchte tragen.“

„O, ich weiß recht gut, was es sagen will, wenn mein Frauchen sich zur Beschützerin der verläumderten Unschuld aufwirft. Unter Deinen Flügeln gebehrt das Glück!“

Er nahm die Brieftasche Scharfenbels zur Hand und blätterte darin. Sie enthielt nichts als Notizen über Geschäftsangelegenheiten, als Berechnungen der Einnahmen und Ausgaben. Auf einem Blatte fand sich eine Reiseroute von der Wolkershöhe nach dem Kronsberg genau bezeichnet und berechnet nach Zeit und Entfernung. Es war ersichtlich, daß dieser junge Mann nicht zu den poetisch übersprudelnden Reisenden gehörte, die sich am Sonnentag entflammen und für einen Thautropfen schwärmen. Auch nicht ein Wort über innerliche Regungen fand sich vor u. die Brieftasche hätte doch viel Raum zu Aufzeichnungen geboten, wie ein junges feuriges Gemüth sie liebt.

„Herr Scharfenbel scheint mir ein kaltblütiger Patron zu sein,“ sprach der alte Herr nach sorgfältiger Durchsicht des kleinen Buches. „Als ich Dein Liebhaber war, malte ich weniger Zahlen auf's Papier, aber desto mehr Verse, worin sich Schmerz stets auf Herz und Leid auf Freund' reimte, obwohl ich ein sehr vergnügter und glücklicher Bräutigam war. Meine

Brieftasche strotzte von Wehklagen, wenn ich Dich einen Tag nicht gesehen hatte. Ist es nicht höchst bezeichnend, daß hier steht: „am 3. September freigesprochen — eine Probe Cigarren von Babeler à Mille 24 Thaler.“ Der Kerl taugt in der Wurzel nichts! Wie sich ein Mädchen von Julianens Verstand in diesem Menschen hat täuschen können, bleibt mir unbegreiflich. Das soll sie mir denn doch vor meinem seligen Ende noch klar machen! Ihr Verstand muß mit dem Herzen davon ge-  
laufen sein.“

„Über diesem Scharfenbel steht so viel Vertstellungstalent zu Gebote, daß er ein unerfahrenes Mädchenherz vollständig zu täuschen im Stande ist. Nach meiner schwachen Charakterkenntniß wundert es mich nicht allzusehr, daß sich ein geistig starkes, selbstbewusstes Mädchen in ihrer ersten Herzensneigung Irthümern ausgesetzt sieht und noch weniger bin ich darüber erstaunt, daß sie sich, nach erlangter Einsicht ihres Fehlgriffes, der Hoffnung hingiebt, den Mann ihrer Wahl umändern zu können durch die Kraft ihrer Liebe.“

„Hast recht, Frauchen! Und die Hälfte der Männer wird auch durch die Kraft Eurer Liebe geändert,“ stimmte der Doctor schelmisch bei. (Fortf. f.)

### Landesproduktbörse.

Stuttgart den 19. Mai. Die Berichte aller Handels-Plätze lauten andauernd fest, ohne daß die Preise weitere Steigerung erfahren haben, was wohl darin seinen Grund hat, daß die Saaten in den meisten Produktionsländern nach übereinstimmenden Meldungen recht befriedigend liegen. Die heutige Börse war ziemlich stark besucht, der Verkehr jedoch nicht sehr belangreich. Wie notiren: russischer Waizen 8 fl. 33—45 kr., bayerischer Waizen 8 fl. 36—42 kr., kalifornischer Waizen 9 fl. 24 kr., Kernen 8 fl. 36 kr., Roggen 5 fl. 30 kr., Haber 4 fl. 20 kr. bis 5 fl. Mehlpreise per 100 Kilogramm incl. Sach. Mehl Nr. 1: 25 fl. 48 kr. bis 26 fl. 12 kr. Mehl Nr. 2: 23 fl. 36 kr. bis 24 fl., Mehl Nr. 3: 20 fl. 12—36 kr., Mehl Nr. 4: 17 fl. bis 17 fl. 30 kr.

### Fruchtpreise.

Badnang den 21. Mai. Dinkel 5 fl. 56 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 39 kr.  
Winnenden den 21. Mai. Kernen 8 fl. 5 kr. Dinkel 5 fl. 58 kr. Haber 5 fl. 3 kr.

Mottweil den 17. Mai. Kernen 8 fl. 44 kr. Waizen — fl. — kr. Dinkel 5 fl. 54 kr. Haber 4 fl. 37 kr., Gerste — fl. — kr.

Nördlingen den 17. Mai. Kernen 8 fl. — kr. Waizen 7 fl. 44 kr. Roggen 6 fl. 8 kr. Gerste 6 fl. 6 kr. Haber 4 fl. 25 kr.

### Goldkurs vom 21. Mai.

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 56 1/2 — 57 1/2  
Pistolen . . . . . 9 38 — 40  
Holländische 10 fl. - Stücke . . . . . 9 52 — 54  
Randducaten . . . . . 5 32 — 34  
20 Frankenstücke . . . . . 9 19 1/2 — 20 1/2  
Englische Sovereigns . . . . . 11 44 — 46  
Russische Imperiales . . . . . 9 39 — 41  
Dollars in Gold . . . . . 2 25 — 26

### Gottesdienste

der Parodie Badnang  
am Sonntag den 25. Mai.  
Vormittags Predigt: Herr Helfer Niet- hammer.  
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niet hammer.  
Filialgottesdienst unterbleibt.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 61.

Dienstag den 27. Mai 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte etc.

## Bekanntmachung.

### Reise-Unterstützungen zum Besuche der Weltausstellung in Wien.

Am 1. d. Mts. ist die Weltausstellung in Wien eröffnet worden und wird bis 31. Oktober d. J. geöffnet bleiben. Dieselbe wird ihren Besuchern eine solche Masse des Seyenswürdigen, Interessanten, Lehrreichen und Auergehenden bieten, daß kein Angehöriger des Handels- und Gewerbestandes, dessen Verhältnisse die Reise nach Wien gestatten, diese Gelegenheit verpassen sollte, die Fortschritte auf dem ganzen Gebiete der Industrie und der Produktion, welche während der letzten Jahre in nahezu allen Theilen der civilisirten Welt gemacht worden sind und in Wien zur Ausstellung gelangen, zu besichtigen und eingehend zu studiren.

Wir laden daher in der Ueberzeugung von dem fördernden und aufmunternden Einfluß, welchen die Kenntnisaufnahme des hier dargelegten Fortschritts auf jeden Besucher und den ganzen Gewerbestand haben wird — ein Gewinn, der sich durch die Erfahrung bei den früheren großen Ausstellungen unabweislich bewährt hat — den Handels- und Gewerbestand unseres Landes zum Besuche der Wiener Weltausstellung ein.

Da für Manche die Reise- und Aufenthaltskosten einen Abhaltungsgrund abgeben dürften, so lassen wir die besondere Aufforderung ergehen, es möchten in Anbetracht, daß die Ausbildung des Einzelnen auch immer dem großen Ganzen keine Früchte trägt, die Förderung desselben mithin im allgemeinen Interesse liegt, von Seiten der Gewerbevereine, Gemeinden, Amtskörperschaften, der größeren Gewerbe-Etablissements u. s. w. Unterstützungen an würdige und befähigte Gewerbetreibende und Arbeiter bewilligt werden und wo diese nicht eintreten können oder wollen, Privatvereine mit freiwilligen Beiträgen oder Einlagen für diesen Zweck sich bilden, wie solche in anderen Ländern bestehen und theilweise auch bei uns einen lobenswerthen Anfang genommen haben.

Um in denjenigen Fällen, in welchen solche Mittel nicht zureichen, mit Staatsbeiträgen nachhelfen zu können, hat die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel von dem K. Ministerium des Innern die nachgesuchte Ermächtigung erhalten, an eine Anzahl Gewerbetreibender und Arbeiter, welche selbst ein Opfer zu diesem Zweck bringen wollen, Reise-Unterstützungen zu verabreichen, deren Beträge, nach den einzelnen Verhältnissen bemessen, selbstverständlich aber nur so hoch gegriffen werden kann, daß die Zahl der zu Unterstützten möglichst groß wird. Daß um solche Unterstützungen nur Leute eintommen werden, welche selbst außer Stande sind, die Mittel ganz aufzubringen und sofort den Ersatz dafür in ihrem Geschäfte zu finden, glauben wir überzeugt sein zu dürfen.

Die Bedingung für die Gewährung solcher Reisekosten ist der Nachweis über erfolgreichen Besuch der Schulen, insbesondere der gewerblichen Fortbildungsschulen, einige Fertigkeit im Zeichnen, der Nachweis über einen tüchtigen eigenen Geschäftsbetrieb oder eine hervorragende Leistung in einem fremden Geschäfte, endlich ein Aufenthalt von 8—10 Tagen in Wien.

Es ist beabsichtigt, die Personen, welchen Reiseunterstützungen gewährt werden, gruppenweise einzutheilen, in der Zahl von 30—40 nach Wien zu senden und sie daselbst in den Ulmer Wohnungsschiffen, wo für eine bequeme Unterkunft gesorgt ist, einzuquartieren. Mit der Abreise würde erst nach dem 15. Juli begonnen werden, weil das Studium der Ausstellung später dadurch sehr erleichtert ist, daß von dieser Zeit an die Auszeichnungen, welche durch das Preisgericht den einzelnen Ausstellungsgegenständen zuerkannt wurden, an denselben angebracht sein werden.

Die Bewerber um einen Reisebeitrag nach Wien einschließlich derjenigen, welche sich schon bei der K. Centralstelle gemeldet, haben ihre diesfälligen Eingaben, belegt mit den oben verlangten Nachweisen und einer Notiz darüber, zu welcher Zeit sie am leichtesten von ihrem Geschäfte abkommen und nach Wien gefandt werden könnten, an die Handels- und Gewerbestammerei ihres Bezirks längstens bis 9. Juni d. J. einzureichen, worauf denselben weiterer Bescheid von hier aus zukommen wird. — Es dürfte im Interesse der Bezirksangesetzten gelegen sein, wenn gegenwärtiger Bewerber Aufruf ganz oder im Auszug in den Bezirksblättern veröffentlicht würde.

Stuttgart, den 14. Mai 1873.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.  
Für den Präsidenten:  
Regierungsrath Holland.

Oberamt Badnang.

## Aufhebung einer Straßensperre.

Da die Straße von Marbach nach Ludwigsburg über Neckarweihingen von heute an wieder befahren werden kann, so wird dieß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Badnang den 26. Mai 1873.

K. Oberamt.  
Drescher.

Badnang.

## Schuhpockenimpfung.

Die ordentliche öffentliche Impfung wird jeden Mittwoch von 1—2 Uhr auf dem Rathhause fortgesetzt. Die geimpften Kinder sind immer 8 Tage nach der Impfung zur Nachschau vorzulegen, indem sonst die Impfung nicht als gültig anerkannt und kein Impfschein ausgestellt werden kann.

K. Oberamtsphysikat.  
Dr. Köstlin.

## Holzbeifuhr-Accord.

Die Beifuhr von 11 Am. Buchenscheiter aus der Forstebene zum Forstamtssitz wird am

Freitag den 30. d. M.,  
Morgens 8 Uhr,  
auf der Forstamtskanzlei veraccordirt.  
Neichenberg den 24. Mai 1873.  
K. Forstamt.  
Bechtner.

## Gläubiger-Aufruf.

Auf das kürzlich erfolgte Ableben des alt